

der Fürst dem Landgrafen Jagdhunde, Pferde und Tokayerwein besorgte, dieser aber bemüht war, die Wünsche des Fürsten nach Gemälden und anderen Kunstwerken (so ist z. B. von Huhsum die Rede) bestens zu erfüllen. Am 8. Juli schreibt der Fürst Leopold von Anhalt-Dessau aus Berlin an den Fürsten Wenzel, daß er hoffe und wünsche, ihn noch in diesem Jahre zu embrassiren. Ohne Zweifel ist damit ein Zusammentreffen bei der Armee des Prinzen Eugen gemeint. Es kam aber nicht dazu, denn in einem Briefe vom 23. October, den Fürst Leopold in Dessau schrieb, bedauert er, den Fürsten vor seiner Abreise von Heidelberg nicht mehr getroffen zu haben. Fürst Wenzel war also wahrscheinlich nach des Dessauers Abreise dort eingetroffen, wahrscheinlich auch nur für kurze Zeit, da mittlerweile die Friedensunterhandlungen bereits in Wien begannen und schon Anfangs October zur Unterzeichnung der Präliminarien geführt hatten.

Von den Briefen des Fürsten Leopold von Anhalt ¹⁾ aus diesen Jahren ist besonders derjenige vom 21. December 1735 aus Dessau interessant, weil er das gute Andenken beweiset, das der Fürst Wenzel in Berlin zurückgelassen hatte. Er lautet:

„Durchlachtigster Fürst, freundlich vielgeliebter Vetter!

Ich will hoffen, Eure Liebden werden mein letzteres Schreiben wohl erhalten haben. Da ich inzwischen Gelegenheit gehabt, mit Seiner königlichen Majestät von Eurer Liebden zu sprechen, so haben Höchst dieselben sich mit gar gnädigen Expressionen und besondern Marquen einer Distinction über Dero Sujet herausgelassen, auch unter anderem versichert, daß sie Dero Zurückkunft wünschten. Eurer Liebden kann nicht umhin hievon Part zu geben, und geschiehet solches, damit dieselben daraus abnehmen mögen, in wie vieler Estime Sie annoch hiesiger Orten stehen. — Da man hienechst alhie sehr verschiedentlich von denen

¹⁾ Liechtenst. Archiv H. h. 6 und 7.